



Gesteigerter Gesprächsbedarf

Ein gutes Gespräch ist ein analog entwickeltes Kunstwerk, das einer Blüte gleich aus der transparenten Überlagerung von unterschiedlichen Gesichtskreisen entsteht. Aus dem Wort heraus signalisiert der Konjunktiv Verbindlichkeit:

"Gespräch" klingt eben netter als "Besprechung".

Gemeint sind hier nicht das Arbeitsgespräch unter Zeit- und Erfolgsdruck und auch nicht das bierernste alkoholgeschwängerte Kneipen- oder Partygespräch. Auch bei denen schrumpfen wie leider in den meisten Internetforen und -chats in der Faustregel die Gesichtskreise erst einmal zu Standpunkten, die bar jeglicher Fähigkeit des Überlagerns nur aufeinanderprallen können.

Ich meine auch nicht das regelmäßig terminierte Gespräch als 13. Tagesklient beim Psychotherapeuten, das einem als Kassenpatienten zusteht, und schon garnicht die Ohrenbeichte. Wenn das so wäre und obendrein herauskäme, käme ich wahrscheinlich eher ins Gerede als ins Gespräch.

Kunstwerke dienen heutzutage vornehmlich der Unterhaltung und sind ähnlich über jegliche Kritik erhaben wie des Kaisers neue Kleider. Was die Gespräche darunter betrifft, müssen dafür hauptsächlich "Talkshows" herhalten, die sich auf allen Sendekanälen in den Abläufen und Beteiligten gleichen. Auch wenn die schlimmsten Scripted Reality- Auswüchse aus Hansmeiserzeiten überwunden sind, bieten die aktuellen Promivermarktungsversionen im Prinzip doch nur die reinste Vogelhochzeit: Da treffen Beos, die spontan alles nachplappern können, mit Papageien, die ihre mühsam eingetrichterten Phrasen mit irgendwelchen Evergreens aufpeppen, Kanarienvögel lassen sich für eine Gesangseinlage bitten, Funkwellensittiche bitten unentwegt um Küsschen, und ab und zu lässt ein Uhu seine Augen sprechen. Mitunter zeigen sich sogar unverhofft selten bunte interessante Vögel, aber wer hat schon am Sofafeierabend Lust, neue Vogelstimmen zu erforschen? Fast hätte ich den Domianpfaff vergessen, der sich als unweigerliche Ausnahme bei Schmuddelbeichten in scheinheiliger Selbstgefälligkeit sonnt und nebenbei die Erinnerung an alte Bärbelschäferstündchen aufrecht erhält. Es gibt durchaus Zeitgenossen, die das talkschauerhaft finden.

Die zeitgemäße Konsequenz sind Gesprächsapps, die auf künstliche Intelligenz von Siri und Alexa bauen. Die ermöglichen dem Leistungsorientierten dann sogar mittels ausgesprochen aussagekräftiger Algorithmen Gespräche zu gewinnen und somit immer höhere Levels mit entsprechenden Badges zu erreichen.

"Gesprächsbereitschaft" bedeutet folglich dafür gesorgt zu haben, dass man nicht nur selbst, sondern auch der Akku des Smartphones ausreichend geladen ist. Diese Art von Gesprächen meine ich jedenfalls ebenfalls nicht, genausowenig wie das chronisch zermürbende Selbstgespräch, wenn ich anrege:

"Führt wieder selbst Gespräche!"

Das zielt auf den repektvollen ernsthaften Austausch von Erfahrungen und nicht vorgefertigten oder nachgebeteten Meinungen ab. Augenkontakt wäre super, da die Körpersprache das Gespräch ähnlich abrundet wie das Beigrün die Wirkung der Blüte. Am ehesten gelingt so etwas im direkten Kontakt mit einer Person. Je mehr hinzu kommen, desto unwahrscheinlicher aber auch imposanter wird der angestrebte Erfolg. Die Gelegenheiten für solch exklusive Wunderwerke ergeben sich immer von selbst an den unmöglichsten Orten zu unmöglichsten Zeiten in unmöglichsten Situationen mit einem vorher für unmöglich gehaltenen Zeitaufwand. Der Lohn sind unkonventionelle wildwachsende Konversationsblüten, die zum Glück noch nicht unter Naturschutz stehen.

von Johann Kowalczyk
Scharhörner Ring 49, 21762 Otterndorf
kowalczyk.otterndorf@t-online.de Tel.04751 4176